

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 15 (1958)
Heft: 2

Artikel: Fieber
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-551491>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

trägt. Leider wird durch all dies die ganze Kur, die im übrigen vielleicht ziemlich strikte durchgeführt wird, nicht mit dem gewünschten Erfolg gekrönt sein. Ein zweites Schläglein, das die Bewegungsfreiheit wegnimmt, stellt sich ein, und erst jetzt wird unter kundiger Aufsicht alles richtig durchgeführt, so daß es vielleicht doch noch gelingt, eine Heilung zu erlangen. Sollte aber der Patient das weiche Herz seiner Frau beeinflussen können, daß nun statt seiner sie hingeht, um ihm seine Liebhabereien zu beschaffen, weil sie findet, er habe ja schließlich sein Leben lang gearbeitet, habe solid gelebt und sei ein guter, besorgter Vater gewesen, der es wohl verdiene, im Alter noch etwas von seinem Leben zu haben, dann ist auch diese Aussicht dahingestellt, denn der ganze Kurerfolg kann daran scheitern. Stellt sich als Folge nochmals ein Schlag ein, dann kann daraus eine bleibende Lähmung entstehen, wenn nicht sogar das Leben des Kranken dadurch plötzlich und für die Seinen viel zu früh beendet wird. Ueber solch eine schlimme Wendung sind die Angehörigen gewöhnlich erstaunt. Sie begreifen den Tod nicht, denn der gute Vater war doch zuvor immer so gesund gewesen!

Nierenschädigung als Ursache

Ein anderes Mal ist es nicht ein Mann, sondern eine Frau, die sich über einen hohen Blutdruck, den sie kurz nach Eintreten der Abänderung feststellen konnte, zu beklagen hat. Bei ihr liegt eine ganz andere Ursache vor, denn sie hat ihre Nieren durch Medikamente verdorben. Um das Hormongleichgewicht wieder in Funktion zu setzen, erhielt sie Medikamente, die jedoch der Schilddrüse nicht bekömmlich waren. Infolgedessen wurden weitere Medikamente verwendet. Unglücklicherweise stellte sich noch eine Erkältung ein, der die Nieren nicht standzuhalten vermochten, weil sie durch die Medikamente bereits überbeansprucht worden waren. Nun wurde Eiweiß ausgeschieden, und infolge dieser Nierenerkrankung entstand eine Blutdruckerhöhung, deren Behandlung viel schwieriger ist als im erstgenannten Falle. Die Reisdiet wird da nur einen ganz bescheidenen Erfolg zustande bringen, denn in erster Linie muß die Niere behandelt werden. Dies ist durch eine strenge, völlig salzlose Nierendiet zusammen mit der Einnahme von Solidago oder Nephrosolid möglich. Fleisch, Eier, Käse und scharfe Gewürze müssen gemieden werden. Statt dessen bereitet man Schleimsuppen aus Naturreis, aus ganzem Weizen oder ganzem Roggen unter Beigabe von rohen Frischgemüsesäften aus Karotten, abwechslungsweise auch aus ein wenig Sellerie, leicht gewürzt mit Petersilie. Auch roher Kabis- oder Kohlsaft kann der Suppe abwechslungsweise beigegeben werden, wie auch Randensaft, der sehr zu empfehlen ist. Lauchgemüse wird regelmäßig aufgetischt. Alles Fettgebäckene muß man meiden. Die Salate werden nur mit kleinen Mengen von Molkenkonzentrat und rohem Sonnenblumenöl zubereitet. Auch ein klein wenig Quark kann als Beigabe gegeben werden. Weißer Zucker und alles, was aus ihm zubereitet werden kann, ist wie Gift für die Niere und soll daher gleichwie auch alle Weißmehlprodukte streng gemieden werden. An ihre Stelle tritt Knäckebrot oder Flockenbrot, das wir zum Frühstück und Abendessen mit etwas Butter und Hagebuttenmark bestreichen. In bescheidenen Mengen ist auch Milch erlaubt, aber wenn möglich nur Vorzugsmilch oder pasteurisierte. Jegliche Nahrung muß ganz langsam gegessen und gut eingespeichelt werden.

Auf der Niere wird ein Katzenfell getragen. Vor Erkältungen und kalten Füßen muß sich der Patient unter allen Umständen hundertprozentig schützen, damit er davor bewahrt bleibt. Notwendig ist auch noch eine regelmäßige, gute Atemgymnastik. Beachtet der Patient alle erwähnten Punkte, dann kann er langsam schrittweise vorwärts kommen. Mit sorgfältiger, erfolgreicher Pflege des Leidens können auch die Blutdruckverhältnisse wieder geregelt werden.

Fehlende Monatsregel

Auch das Aussetzen der Monatsregel kann hohen Blutdruck zur Folge haben. Das war bei einer andern Frau der Fall, deren Niere völlig in Ordnung war. Seit 5 Jahren blieb bei ihr indes die Periode aus. Anfangs konnte mit Einspritzungen von Eierstockshormonen und Vitamin E nachgeholfen werden, so daß auf diese Weise die Periode künstlich wieder gefördert werden konnte. Die Frau, die über einen guten Appetit verfügte, ernährte sich dementsprechend kräftig, was zur Folge hatte, daß der Blutdruck immer mehr in die Höhe ging. Um Abhilfe zu schaffen, war es nötig, daß die Patientin die Ernährung einsetzte, die wir bereits für den ersten Patienten bekannt gegeben haben. Die ausbleibende Periode mußte ersetzt werden und zwar nicht mehr durch das Einspritzen von Eierstockshormonen, sondern ganz einfach durch das monatliche Ansetzen von drei Blutegeln und zwar an den Oberschenkeln, wobei kräftigem Nachbluten jeweils Beachtung geschenkt werden mußte. Gegen die Wallungen verwendet man in einem solchen Falle erfolgreich Ovasan D3 und Aconitum D10. Neben den üblichen Blutdruckmedikamenten, also neben der Einnahme von Viscatropfen, Arterio-Komplex und Bärlauchwein, leitet man durch Nierenmittel auch noch auf die Nieren ab. Durch Beachtung der gegebenen Ratsschläge wird auch dieser Patient in 8—10 Wochen wieder einen normalen Blutdruck besitzen und wohl auf sein.

Frauen sind in bezug auf Ernährungsvorschriften in der Regel zuverlässiger als Männer, weil die Gewohnheiten selten so fest eingefleischt sind wie bei den Männern. Eine Ausnahme bildet vielleicht noch die Kaffeesucht. Sind Frauen aber zudem auch noch nikotinsüchtig, dann sind sie oft noch schwieriger davon zu befreien als die Männer. Nikotinsucht ist bei Frauen übrigens auch bei Blutdruckerhöhungen sehr gefährlich. Vor allem entstehen dadurch vermehrte Schwierigkeiten für die Herzkranzgefäße. Man sollte sich daher unbedingt von diesem unverständlichen Laster zu befreien suchen.

Die Natur hilft uns vorzüglich, wenn wir ihr Gelegenheit geben, daß sie ihre Hilfe in richtiger Form zur Durchführung bringen kann. Es ist eine Tatsache, daß die Krankheiten mit ihren Folgeerscheinungen weniger schwer zu behandeln sind, als der Patient mit seinen Leidenschaften.

Fieber

Was würde Parmenides, dieser große Denker, der 500 Jahre vor Christus gelebt hat, sagen, wenn er sehen könnte, wie man heute das Fieber mit allerlei Mitteln unterdrückt? Seine erstaunten Augen würden sich bestimmt weit öffnen, wenn er sich in einer Apotheke von heute umschauen könnte und die vielen Medikamente kennen lernen würde, die man in den letzten Jahren alle gegen das Fieber angewendet hat. Da meldet sich das Pyramidon, das Aspirin, das Penizillin oder irgend eines der vielen Antibiotikas, um das Fieber zu bekämpfen. Nicht alle Menschen wissen, daß gerade dieser Gelehrte den interessanten Ausspruch getan hat: «Gib mir ein Mittel, Fieber zu erzeugen, und ich heile damit jede Krankheit.» Er mag vielleicht den Ausspruch auf Grund eines intuitiven Verständnisses für dieses große Hilfsmittel der Natur getan haben. Vielleicht hat ihm auch irgend eine tiefere Schau dieses Verständnis vermittelt. Auf jeden Fall hatte man damals in gewissen Kreisen für den Kampf der Natur gegen irgendwelche äußere Einflüsse mehr Verständnis als heute.

Fieber ist bestimmt nicht als eine Fehlfunktion im Körper zu bezeichnen, im Gegenteil. Das Fieber ist ein erhöhter Verbrennungsprozeß im Sinne einer notwendigen Abwehr im Krankheitsgeschehen. Sei es nun, daß dieser erhöhte Verbrennungsprozeß die Toxine vernichtet oder die Virulenz der Bakterien nachteilig zu beeinflussen vermag, auf jeden Fall ist das Fieber eine Kampfme-

thode des Körpers gegen die Krankheit. Solange sich Fieber entwickelt, hat der Körper noch Abwehrkräfte. Wehe, wenn die Temperatur sinkt und immer weiter sinkt und in tiefgehende Untertemperatur abfällt. Das Fieber zu erdrosseln mit künstlichen, ja sogar chemischen Mitteln, heißt, der kämpfenden Natur in die Arme zu fallen.

Wieviele Menschen sind durch bleibende Schäden schon unglücklich geworden, weil man sie bei fieberhaften Erkrankungen mit stark wirkenden Mitteln behandelt hat, um das Fieber rein symptomatisch herunter zu drücken. Dadurch beraubte man den Körper der Möglichkeit, Giftstoffe zu verbrennen und auszuscheiden. In der Folge traten Nebenwirkungen auf, die schlimmer waren, als die Krankheit selbst.

Bei Fieber ist es notwendig, die Niere und Haut natürlich anzuregen und auf den Darm abzuleiten, sei es durch pflanzliche Abführmittel oder aber durch Klistiere. Die Nahrung sollte sehr bescheiden gehalten werden. Am besten ist es, man ernährt den Patienten nur mit Fruchtsäften oder mit Vollkornschleimsuppen, denen man rohe Gemüsesäfte beigibt. All die erwähnten Maßnahmen zusammen mit der soeben bekannt gegebenen Schondiät lassen die Fieber als natürliche Heilabwehr des Körpers voll zur Geltung kommen.

Wenn wir über das Fieber berichten, dann können wir dies nicht, ohne uns ganz unwillkürlich einer einfachen Frau zu erinnern. Frau Maria Schlenz, die seinerzeit die wunderbare Heilwirkung des künstlich erzeugten Fiebers erfaßte, vermochte durch ihre Ueberwärmungsbäder, die heute allgemein als Schlenzbäder bekannt sind, den Beweis erbringen, daß Parmenides recht hatte, wenn er sagte, daß wir mit einem Mittel, das Fieber zu erzeugen vermag, wirklich Krankheiten heilen können. Eines der einfachsten, fiebererzeugenden Mittel bietet uns tatsächlich das Schlenzbad. Es ist praktisch genommen nichts anderes als künstlich erzeugtes Heilfieber.

Fisteln

Ihr Entstehen

Es kommt oft vor, daß sich Patienten über Fisteln zu beklagen haben, die sie jahrelang nicht heilen können, trotz allen verschiedenen Hilfsmitteln und Anwendungen, die sie dagegen schon eingesetzt haben. Bevor wir an die Behandlung einer Fistel gehen, sollten wir uns über ihr Entstehen klar sein. Sie ist eine Oeffnung, die vom Körperinnern nach außen führt. Entweder entsteht sie durch Verletzung oder dadurch, daß sich der Körper selbst eine Oeffnung nach außen verschafft. Ein innerer Abszeß kann sich nach außen entleeren und zu diesem Zwecke eine Oeffnung schaffen. Solange die inneren Voraussetzungen nicht in Ordnung sind, wird immer wieder Eiter oder irgendeine seröse Flüssigkeit ausgeschieden. Auf keinen Fall darf man eine Fistel einfach schließen, weder chirurgisch noch durch starke Heilsalben, die außen zuzuheilen vermögen. Um richtig vorzugehen, muß man unter allen Umständen die innere Ursache beseitigen und dafür Sorge tragen, daß von innen heraus eine Heilung entsteht. Wird diese Regel nicht beachtet, dann können durch das Verschließen der Fistel Schwierigkeiten entstehen, ja es kann womöglich sogar ein erneutes Aufflackern der ursprünglichen Grundkrankheit in Erscheinung treten. Als Folge bilden sich sehr oft erneute Fisteln. Auch Fisteln nach Knochenmarkentzündungen oder Gelenktuberkulose sind keine Seltenheit.

Künstliches Schaffen von Fisteln

In solchen Fällen, die sehr schwer, ja sogar scheinbar unheilbar sein können, ist das künstliche Schaffen einer Fistel von großem Nutzen, weil dadurch eine Heilung erwirkt werden kann. Ich erinnere mich da an einen besonderen Fall. Ein Uhrmacher aus Lyß, der mit einer

Knochenmarkentzündung am Bein zu mir kam, erzählte mir, daß sich seine Aerzte nach langem Hin und Her entschlossen hätten, ihm das Bein abzunehmen. Die Schmerzen, die fast nicht mehr zum Aushalten waren, konnten nur mit Betäubungsmitteln bekämpft werden. Durch eine künstliche Reizung mittelst einer Baunscheit-Ableitung ließ sich nun eine Entleerung des im Knochen befindlichen Eiters erwirken. Dadurch entstand eine Großöffnung, die nachher eine Fistel hinterließ. Nach dem reichlichen Ausscheiden des Eiters verschwand der Schmerz vollständig. Dieser war demnach durch die eingeschlossenen Eitermengen verursacht worden. Nun mußte die innere Heilung erwirkt werden und zwar durch die Einnahme von Echinase, von dem biologischen Kalkpräparat Urticalcin, von Vitaforce, einem Vitamin D-Präparat, und von Gallopsin, dem kiesel-säurehaltigen Mittel. Langsam hat sich hierauf durch diese natürliche Hilfeleistung die Fistel von innen heraus geschlossen. Die noch leichten Wundschmerzen wurden durch eine nachfolgende Auflage von Lehm, der mit Zinnkrauttee, unter Beigabe von etwas Johannisöl zubereitet worden war, behoben. Nachträglich führte der Genesende diese Lehmbehandlung auch noch im Wechsel mit Kohlblätteraufgaben durch. Nach Verlauf von 3 Monaten war dieser Mann geheilt, konnte wieder gehen und blieb auch weiterhin ohne Störungen gesund.

Die Darmfistel

Darmfisteln sind schwer zu behandeln, weil man den Darm nicht ohne weiteres stilllegen kann. Sollte sich der Patient allerdings, wenn er die körperlichen Voraussetzungen dazu besitzt, zu einer Fastenkur entschließen können, dann ist die notwendige Entlastung für den Darm gewährleistet. In der Regel genügt ein Saftfasten. Es greift weniger an und entlastet den Darm gleichwohl. Äußerlich werden die erwähnten Lehm- und Kohlblätteraufgaben durchgeführt, da sie sich im täglichen Wechsel sehr bewährt haben. Um die Reizungen durch das ausfließende Serum zu verhindern, fettet man zweimal wöchentlich mit Johannisöl oder Crème Bioforce ein. In der übrigen Zeit pudert man zweimal täglich mit Urticalcin-Pulver. Dadurch ist man in der Lage, die ganzen Partien immer schön trocken zu legen, so daß keine weiteren Reizungen entstehen können. Wenn Hämorrhoiden vorhanden sind, dann müssen sie mit Hämorrhoidal-Suppositorien behandelt werden, wie auch mit den bekannten Venenmitteln Hyperisan, Aesculus hippocastanum und Urticalcin, da sich diese Mittel bei allen venösen Stauungen stets vorzüglich bewährt haben.

Diese konservative Behandlung ist als Vorbehandlung unbedingt auch in ganz schlimmen, veralteten Fällen, die einen leichten chirurgischen Eingriff nicht umgehen lassen, durchzuführen. Wenn die Voraussetzungen nicht geändert werden, kann man 2—3 mal operieren, ohne dadurch zu verhindern, daß an der gleichen Stelle oder in unmittelbarer Nähe ein neuer Durchbruch- und als Folge eine erneute Fistel entsteht. Ehrliche Chirurgen geben ja immer und immer wieder zu, daß mit dem Messer, selbst wenn es von der geschicktesten Hand geführt wird, nicht alles getan ist. Wenn das Gewebe, das sich um die Operationsstelle herum befindet, nicht der guten Heiltendenz entspricht, wenn es also nicht die richtigen Voraussetzungen zur Heilung besitzt, dann kann auch die beste Kunst eines Chirurgen nicht voll zur Auswirkung kommen.

Die Bauchspeicheldrüse

Wesentliches

Wenn wir die Bedeutung der Galle für das gute Funktionieren der Verdauung richtig verstehen wollen, dann müssen wir noch das Wesentliche über die Tätigkeit der Bauchspeicheldrüse kennen. Sie ist von länglicher Form und liegt ein wenig über dem Bauchnabel und zwar di-